

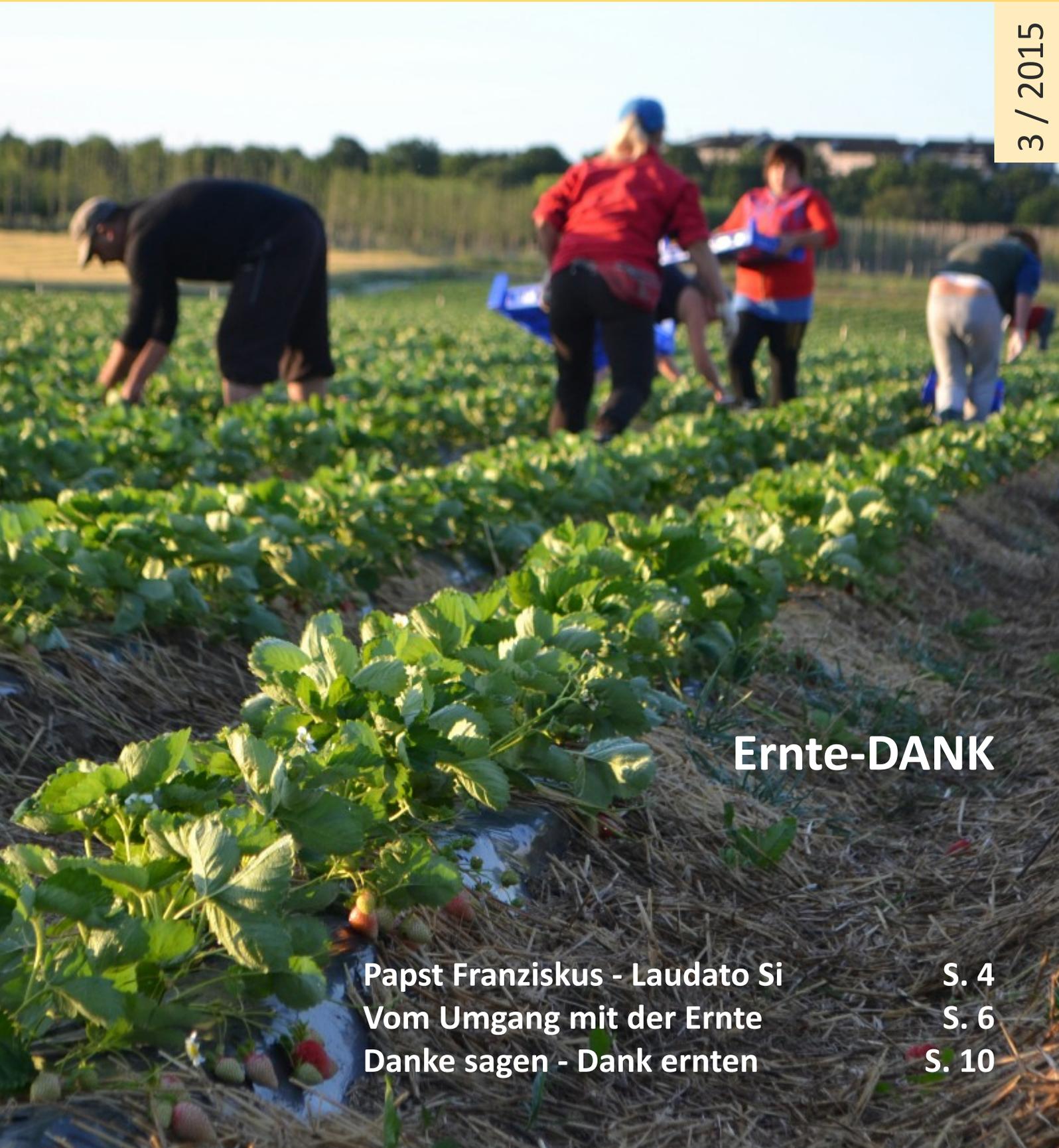
Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

3 / 2015



Ernte-DANK

Papst Franziskus - Laudato Si	S. 4
Vom Umgang mit der Ernte	S. 6
Danke sagen - Dank ernten	S. 10





Erntet und seid dankbar. Wir ernten, daran besteht kein Zweifel. Die weltweite Ernte bringt sogar ein Drittel mehr, als zur Ernährung aller Menschen notwendig wäre. Woher also kommen Hunger und Unterernährung? Wie sehen unsere Ernten in Zukunft aus? Und wie lautet die Stellungnahme der Kirche dazu? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen sich die

Artikel zur Umweltenzyklika im Blick auf Erntedank (S. 4/5) und zur Agrarpolitik (S. 6/7) und sie dürften einige überraschende Fakten bereithalten.

Das Ernten betrifft jeden von uns mehr, als er oder sie vielleicht meinen mag, und das nicht nur im übertragenen Sinn. Jedes Jahr feiern wir Erntedank, aber machen wir uns dabei auch seine Bedeutung bewusst? Als Rosen- und Apfelstadt ist Meckenheim stark geprägt von seinen Feldern und Plantagen und damit dem Ernten an sich mehr verbunden als andere Gemeinden. Das Interview mit einem hiesigen Obstbauern auf Seite 8/9 zeigt uns, wie Landwirtschaft vor Ort funktioniert und gewährt einen Blick hinter die Kulissen, die sich uns rechts und links unserer Wege präsentieren.

Vielleicht können wir als dörfliche Gemeinschaft besser verstehen, was andere Kulturen mit ihrem Erntedankfest

verbinden. Von Meckenheim in die Welt ist das Motto, wenn wir genau das ergründen und in „Erntedank in aller Welt“ einen Blick über die Grenzen werfen (S. 12). Dabei geht es nicht nur um den landwirtschaftlichen Charakter des Festes, sondern auch um den mit ihm verbundenen Glauben, weshalb wir nicht nur andere Kulturen in den Fokus nehmen, sondern insbesondere auch andere Religionen. Jede Religion besteht aus den Menschen, die sie leben, und als Menschen sind wir abhängig von der Ernte. Der Erntedank ist somit kultur- und religionsübergreifend – Erntedank verbindet.

Wir ernten, daran besteht kein Zweifel. Aber sind wir auch dankbar? Im Rückblick auf das eigene Leben stellt sich sicher einiges anders dar, als man es zum jeweils gegenwärtigen Zeitpunkt wahrnahm. Was bleibt als Ernte eines Lebens? Eine persönliche Sicht darauf (S. 11) weist uns den Weg zum tieferen Sinn von Erntedank. Denn „beim Dank geht es um Beziehungen zwischen Menschen“; das beleuchtet der Artikel auf Seite 10 auf und zeigt so einen weiteren Aspekt: Das Ernten von Dank.

Es gibt so vieles, das wir ernten können – je nachdem, welche Saat wir verteilen. Wenn wir also hinausgehen und die Samen unserer Zeit sähen, lasst uns Dank heranziehen. Und achten wir darauf, die Samen der anderen nicht unbeachtet zu zertreten. Schenken wir ihnen den Dank, den sie verdienen, im Übermaß, so dass jeder von uns ernten kann.

Katja Schick

Alles öko! – oder mehr?

„Laudato Si“ - eine Anleitung zu Erntedank

„Gelobt seist Du, mein Herr,
für unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.“



Die Enzyklika „Laudato Si“ ist mehr als eine bloße Öko-Enzyklika. Papst Franziskus spricht eine ganze Reihe von Aspekten im Themenkreis von Umweltschutz, nachhaltiger Entwicklung und sozialer Gerechtigkeit an: den Fortschritt neu definieren und die Erde als kollektives Gut sehen sind für ihn unabdingbare Voraussetzungen, um Umweltzerstörung und soziale Ungerechtigkeit in ihren vielfältigen Formen zu bekämpfen.

Haben Sie schon mal eine Enzyklika gelesen? Für mich war es zugegebenermaßen die erste, die ich - zumindest im Originaltext - vollständig gelesen habe. Das lag vielleicht nicht nur am Thema, sondern auch an der Neugier, was dieser Papst, der sich nach außen so anders gibt als seine Vorgänger, der keine Berührungängste mit Ungewohntem zu haben scheint und der immer nah bei den Menschen ist, zu einem der drängendsten Problemen der Menschheit überhaupt zu sagen hat. Und wieder hat dieser Mann aus Lateinamerika es geschafft, mich nicht nur durch seine plastische Wortwahl zu überraschen: Ihm ist ein erstaunlich starker Text über Gott und seine Schöpfung und die Menschen gelungen, der die Erde als gemeinsames Haus und Leihgabe Gottes an alle Menschen beschreibt. Aber er belässt es nicht bei einer Bestandsaufnahme und dabei, die Rolle des Menschen als Bewahrer dieser Schöpfung zu betonen. Er geht auf die ihm eigene Weise - ganz nah am Menschen - in einer schonungslosen Analyse auf die eigentlichen tieferliegenden Ursachen der Umweltproblematik, die „mensch-

liche Wurzel der ökologischen Krise“, ein. Sie besteht nach seiner Meinung darin, dass der Mensch die Harmonie zwischen dem Schöpfer, der Menschheit und der gesamten Schöpfung zerstört hat durch unsere Anmaßung, den Platz Gottes einzunehmen, da wir uns geweigert haben anzuerkennen, dass wir begrenzte Geschöpfe sind.“ Es „fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft“. Stattdessen hat die Idee eines unendlichen und grenzenlosen Wachstums derart überhandgenommen, sind technokratische und technoökonomische Paradigmen so prominent in den Vordergrund des Handelns gerückt, dass „die Wirtschaft [...] jede technologische Entwicklung nur in Hinblick auf den Ertrag“ betrachte und das Ziel der Gewinnmaximierung schon als ausreichend gesehen werde. Dies ist für ihn das Hindernis zu erkennen, dass „der Markt von sich aus [...] nicht die ganzheitliche Entwicklung des Menschen und die soziale Inklusion“ sichert. Durch einen „exzessiven Anthropozentrismus“ und im wechselnden Zusammenspiel zwischen Ökonomie, Technokratie und Finanzwelt werde die politische Handlungsfreiheit eingeengt und der Mensch versinke in einem Strudel aus zwanghaftem Konsumismus und kollektivem Egoismus: „Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann.“ Daraus folgen für ihn Symptome wie Klimawandel, Luft- und Wasserverschmutzung, Ressourcenver-

Mittel zum Leben

Agrarpolitik im Blick

Wenn wir an Ernte denken, woran denken wir? Vielleicht an den Bauern um die Ecke, der kritisch das Wachstum seiner Karotten prüft. Oder an die fleißigen Helfer, die die Äpfel von den Bäumen rund um Ersdorf pflücken. Vielleicht auch an die eigene Johannisbeer- ausbeute im heimischen Garten. Aber Deutschlands Ernte findet schon lange nicht mehr in Deutschland statt.



Kartoffelernte auf der Kalenborner Höhe 1957

40 % der Flächen, mit denen wir unseren landwirtschaftlichen Bedarf decken, liegen in Ländern außerhalb der EU. Allein die Sojaprodukte, die Deutschland aus Südamerika importiert, nehmen eine Fläche so groß wie Hessen ein - Soja, das als Futtermittel in der Fleischmast eingesetzt wird. Indem allerdings Deutschland diese Ackerfläche für sich und seinen Fleischkonsum beansprucht, geht sie den Menschen Südamerikas verloren. Zusätzlich wird in Deutschland 60 % der Getreideernte als Viehfutter verwendet. Würde man den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung folgen - mehr Gemüse, weniger Fleisch - würden mehrere Millionen Hektar Land, zum größten Teil in anderen Staaten, frei werden; Land, das die einheimische Bevölkerung für sich nutzen könnte.

Nun könnte man meinen, dass Kontinente wie Südamerika oder Afrika über genügend Land verfügen, um für sich sorgen zu können und gleichzeitig das unstillbare Verlangen der Industrienationen nach Fleisch, Bio-Sprit und anderen Importgütern zu bedienen. Aber nicht alle Staaten sind so gesegnet wie Deutschland, nicht alle haben derartig fruchtbaren Boden und können es sich gleichzeitig leisten, große Teile der Flächen zuzubetonieren. Am schlimmsten ist es, wenn große Agrarfirmen das



Wenige an fruchtbarem Boden, das ein afrikanischer Staat besitzt, einnehmen, ihn auf seine konventionelle Weise „bestellen“ und schon nach wenigen Jahren unfruchtbar zurücklassen, um wie eine Heuschreckenplage weiterzuziehen auf der Suche nach neuer Erde. Ist das christlich? Zeugt das von Mitmenschlichkeit?

2015 ist das Jahr des Bodens, aber ein Großteil der Böden weltweit ist ausgelaugt und verödet – verursacht durch eine auf schnellen Profit getrimmte Landwirtschaft. Sie wird angetrieben nicht von unserem Hunger – wir sind es nicht, die Hunger leiden – sondern von unserer Ignoranz und Gier. Wer mit einer Edelkarosse vor einem Lebensmitteldiscounter vorfährt, macht etwas falsch und sollte seine Prioritäten überdenken.

Wissen wir, was wir den Menschen anderer, weniger privilegierter Staaten mit unserer Konsumweise antun? Jede Kaufentscheidung ist eine Entscheidung für oder gegen unsere Mitmenschen, und zwar nicht nur jene in unserer direkten Nachbarschaft, sondern weltweit.

Unsere Lebensmittelindustrie ist auf Abwegen, sei es durch Massentierhaltung, Pestizide oder Genmanipulation. Wir betreiben Landwirtschaft wie einen Krieg, mit chemischen Waffen und todbringend für die meisten,

während eine Handvoll die Gewinne einstreicht.

FÜNF Konzerne teilen sich in Deutschland 80 % des Einzelhandelsumsatzes.

VIER Konzerne kontrollieren den globalen Saatgutmarkt. **DREI** Produzenten teilen sich 85 % des weltweiten Tee-Marktes.

EIN Konzern hält 90 % der Patente im Bereich der landwirtschaftlichen Biotechnologie.

Und sie alle nutzen ihre Marktmacht nicht zur Durchsetzung fairer Arbeitsbedingungen und gerechter Verteilung.

So hat unsere Agrarpolitik keine Zukunft: die Verarmung der Böden, der Verlust biologischer Vielfalt, Landflucht, Erschöpfung der Wasservorräte, Konzentration des Landeigentums... Rein rechnerisch könnte dreimal die Zahl aller hungernder Menschen allein von dem leben, was in Nordamerika und Europa an Lebensmitteln im Müll landet. Wir produzieren nicht zu wenig für alle, wir ernten genug, aber die Verteilung ist mehr als nur ungerecht. Wo wollen wir damit hin? Geben wir uns und unseren Kindern die Chance auf weitere Ernten – hier und anderswo. Denn eine Ernte soll den Menschen dienen, als Nahrung, als Lebensmittel – als Mittel zum Leben, und das nicht nur wenigen.

Katja Schick

Für diejenigen, die sich näher mit der Thematik der Welternährung und der Frage, wie wir in Zukunft unser Essen produzieren wollen, beschäftigen möchten, empfiehlt sich das Buch "Harte Kost" von Valentin Thurn und Stefan Kreuzberger, aus dem ein Teil der in diesem Text verwendeten Daten stammt. Weitere Quellen sind u. a. die Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und www.welt-ernaehrung.de.

„Unser täglich‘ Brot...“

Ein Gespräch mit dem Obstbauern Heinz Gieraths

Bis knapp unter die Decke stapeln sich die blauen Obstkisten in der Halle des Obsthofes Gieraths. Sie warten darauf, mit Erdbeeren oder Kirschen gefüllt und anschließend in eine verarbeitende Fabrik gefahren zu werden. Eine Stunde Zeit hat sich Obstbauer Heinz Gieraths an diesem Samstagmorgen für das Gespräch genommen, danach geht es wieder auf die Felder.

Perspektiven: „Guten Morgen, Herr Gieraths. Ich falle gleich mit der Tür ins Haus: Wie fällt die Ernte in diesem Jahr aus?“

Gieraths: „Danke, die Ernte war und ist sehr gut; wir können mit Menge und Qualität zufrieden sein. Selbst die große Trockenheit konnte den Pflanzen wenig anhaben. Zum Glück haben wir ein Bewässerungssystem, um die Erdbeeren und Obstbäume zu versorgen. Seit 50 Jahren stellen wir im Frühjahr Bienenstöcke zum Bestäuben der Bäume auf, dazu kommen Hummeln, die auch bei niedrigeren Temperaturen fliegen. Wichtig ist, dass wir in Meckenheim sehr gute Böden haben. Das ist die entscheidende Voraussetzung für den Obstbau in unserer Gegend.“

Perspektiven: „Wie schaffen Sie es eigentlich, diesen Riesenbetrieb am Laufen zu halten, gerade die Erntekampagne ab Mai?“

Gieraths: „Da gibt es zwei ganz entscheidende Faktoren: das erste ist meine Frau, die den Betrieb unterstützt. Da geht es mir ähnlich wie vielen anderen Obstbauern in Meckenheim: Familiäre Unterstützung ist ganz wichtig. Wir sind schließlich kein Industriekonzern, sondern ein

landwirtschaftlicher Betrieb mit Unternehmensstruktur, nah an der Region und den Verbrauchern. Das zweite sind natürlich die Erntehelfer aus Polen und Rumänien, bis zu 100 Personen, die jedes Jahr wieder kommen. Viele von ihnen sind schon über 20 Jahre bei mir im Betrieb, ich kann mich auf sie verlassen.“

Perspektiven: „In den letzten Jahren klagen viele Bauern über die Bürden der Bürokratie, gerade auch nach Einführung des Mindestlohnes. Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht?“

Gieraths: „Schauen Sie, den Lohn habe ich immer schon in dieser Höhe gezahlt. Daran ändert sich nichts. Was sich geändert hat, ist die enorme Bürokratie, die damit zusammenhängt. Ich muss für jeden und jede 30 Seiten Formulare ausfüllen, dazu kommen enge Regeln zum Beispiel in Zusammenhang mit den Pflückzeiten. Vorgeschieden ist eine elfstündige Ruhepause vor dem Pflücken. Wenn wir aber bis spät abends auf dem Feld sind und am anderen Morgen wieder früh anfangen wollen, geht das nicht. Sollen wir dann in der größten Mittagshitze pflücken, nur weil uns das die Regelung vorschreibt?“

Perspektiven: „Sie sprechen davon, dass der Wert von Grundnahrungsmitteln heute nicht mehr ausreichend geschätzt wird...“

Gieraths: „Darf ich Ihnen dafür ein Beispiel geben: Wir wissen alle, wieviel 1 Liter Benzin kostet. Wissen Sie aber, wie viel 1 Kilogramm Weizen kostet? Ich verrate es Ihnen: je nach Marktlage um die 16 Cent. Und wie viele Brötchen können davon gebacken werden? Zwischen 20



und 25. Ähnliche Rechenbeispiele könnte ich Ihnen für Äpfel oder Zuckerrüben geben. Sie machen eines deutlich: Die Grundlage, die Basis für unsere Nahrungsmittel, wird nicht entsprechend honoriert. Übrigens wird auch unsere bäuerliche Arbeit von vielen nicht mehr wertgeschätzt. Sie glauben gar nicht, was wir uns manchmal anhören müssen.“

Perspektiven: „Die Pfarreiengemeinschaft Meckenheim feiert seit dem Jahr 2004 in der großen Halle das Erntedankfest. Dazu sind viele Vorbereitungen notwendig, die Sie und Ihre Mitarbeiter leisten. So muss die Halle komplett leergeräumt werden. Warum tun Sie das für uns?“

Gieraths: „Ich habe einen katholischen Hintergrund: als Kind war ich selbst Messdiener, zwei Tanten waren Ordensschwwestern. Wichtige Bibelstellen haben einen Bezug zur Landwirtschaft und eine zentrale Stelle im Vater unser ist die Bitte um das tägliche Brot. Die Erntedankfeier ist eine Gelegenheit, bewusst zu machen, dass die Versorgung mit Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit ist. Was ist heute noch ein Stück Brot wert? Wir müssen dankbar dafür sein, dass es uns so gut geht und schon bei den Kindern ansetzen, dieses Bewusstsein zu fördern. Deshalb freut es mich auch so, wenn viele Fami-

lien mit ihren Kindern zum Erntedankgottesdienst im Oktober kommen und danach noch eine Weile bleiben, um Suppe zu essen oder Äpfel und Erdbeeren zu probieren.“

Perspektiven: „Vielen Dank, lieber Herr Gieraths, für dieses Gespräch und vielen Dank dafür, dass wir unser Erntedankfest wieder bei Ihnen und mit Ihnen feiern dürfen. Wir wünschen Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Feldern alles Gute und Gottes reichen Segen“

Das Gespräch führte Martin Barth.



Heinz Gieraths (61) hat in Meckenheim einen Obstbaubetrieb. Im Wesentlichen setzt er auf den Anbau von Erdbeeren und Kirschen, aber auch andere Produkte wie Kürbisse und Himbeeren werden von ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angebaut.

Das traditionelle Erntedankfest der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim findet am
Samstag, 3. Oktober 2015, um 18 Uhr
wieder auf dem Obsthof Gieraths, Wormersdorfer Straße, statt. Herzliche Einladung an alle!

ernte Dank!

Danke sagen – Dank ernten

Die Überschrift ist kein Schreibfehler sondern zunächst einmal ein Wortspiel, denn „ernten“ ist ein Tätigkeitswort. Wenn man es also so schreibt wie oben, dann ändert sich die Aussage des Themas in diesem Gemeindemagazin vom traditionellen Erntedank, dem Dank für die Ernte, zu der Aufforderung, Dank zu ernten.

Dabei ist die Aufforderung vielleicht für das Verständnis der Aussage nicht sehr passend. In unserem Leben drückt die Aussage „ernte Dank“ eher eine Erwartung aus, die wir alle wahrscheinlich schon oft empfunden haben.



Dabei wissen wir, dass vor jeder Ernte ein Acker, ein Garten, bestellt werden muss, in dem man säen kann. Für Dank gibt es al-

lerdings - anders als für die Früchte des Feldes - keinen sichtbaren Acker, weil es beim Dank um Beziehungen zwischen Menschen geht.

Deshalb ist das Ernten auch nicht so einfach wie beim Erdbeeren- oder Apfelpflücken. Beim Ernten von Dank sind wir auf die Haltung unseres Gegenübers angewiesen. Seine Offenheit zu uns, seine Aufmerksamkeit für uns entscheidet, ob wir Dank ernten oder nicht.

Die Saat, die zum Ernten von Dank gedeihen kann, kennen wir dagegen. Es ist die persönliche Zuwendung zum Beispiel in der Form eines Geschenkes oder einer Hilfe, einer Dienstleistung, vielleicht auch nur eines Lächelns oder einer freundlichen Geste.

Bei unseren Kindern und Enkeln finden wir in der Regel einen fruchtbaren „Acker“ für diese Saat, so lange sie jung sind. Bei ihnen folgt meistens der Freude über das Geschenk, über das gemeinsame Erlebnis oder das Vorlesen von Oma der Dank in Wort und Tat.

In der Welt der Erwachsenen, in der wir leben, ist das spontane Geschenk die Ausnahme, der Kauf die Regel. Wir sind gewohnt, die Güter, die wir brauchen, im Supermarkt in der Form der Selbstbedienung zu kaufen und an

der Kasse zu bezahlen. Für Dank sehen wir da keinen Anlass und es gibt auch keine Person, bei der wir uns bedanken können.

Für das im Supermarkt gekaufte tägliche Brot, um das wir Gott im *Vater unser* bitten, treffen wir keinen Bäcker, der es morgens früh gebacken hat, damit wir es frisch genießen können. Und wenn wir unsere Einkäufe über das Internet abwickeln, ist der Kontakt zu den Personen, denen wir die Güter verdanken, noch weiter weg.

Wir kaufen und bezahlen auch viele Dienstleistungen. Bei ihnen ist die Situation allerdings anders als bei den Gütern. Hier bedient uns in den meisten Fällen noch ein konkreter Menschen, der unseren Dank ernten kann. In unser globalen Wirtschaft werden allerdings zunehmend auch Dienstleistungen wie die Beratung, Finanzdienstleistungen oder die Buchung von Reisen über das Internet angeboten und per Computer bezogen.

Im Zusammenleben mit dem Ehepartner, in den Familien, unter Freunden, in der Nachbarschaft und nicht zuletzt in unseren Kirchengemeinden gibt es dagegen ein weites Feld, auf dem der Samen für Dank ausgestreut und auf eine Ernte gehofft werden kann. Hier gelten nicht die „Gesetze des Marktes“, auf dem gegen Geld Leistungen erbracht werden.

Ob wir oder unsere handelnden Partner Dank ernten, hängt dabei von der Offenheit ab, mit der wir miteinander umgehen. Viele Dienste werden als selbstverständlich erwartet und sind Teil einer täglichen Routine. Trotzdem erfordern sie Kraft und Engagement. Sie werden verschenkt und ohne viel Nachdenken genossen.

Vielleicht können wir uns beim diesjährigen Erntedankfest einmal vornehmen, offener und aufmerksamer unseren Partnern gegenüber zu sein. Sie möchten Dank und Anerkennung für das eigene Engagement, die eigene Leistung ernten. Und wenn sie und wir in dieser Erwartung enttäuscht werden, wird oft das Sprichwort: „Undank ist der Welten Lohn“ zitiert. In einer Welt, in der Dank geerntet wird, sind aber alle sicher glücklicher als da, wo der Undank der übliche Lohn ist. Säen und ernten wir daher möglichst überall vielen Dank.

Karl-Heinz Groß

Von Gottes Dankbarkeit

Eine persönliche Betrachtung

Wenn ich einen Gang durch die Plantagen mache, komme ich oft an einem wilden Kirschbaum vorbei. Schlank und hoch gewachsen steht er in seinem besten Alter am Rand der Landstraße nach Wormersdorf. Jedes Jahr um die Kirschenzeit hängt er übertoll von wunderbaren, dunkelroten Früchten. Man erreicht nur mit Mühe die untersten Zweige, gerade um ein paar Kirschen zu ernten und sich an ihrem Geschmack zu erfreuen. An der Überfülle der Kirschen in den oberen Regionen des Wipfels mögen sich Vögel und sonstiges Getier satt essen.

Der Überfluss an Früchten macht mich nachdenklich. Um das Überleben der Art zu sichern, um einen Nachfolger nach seinem Absterben zu garantieren, würde dem Baum eine Handvoll Früchte pro Jahr genügen. Die Natur indessen rechnet nicht so knickerig. Der Baum sorgt für andere mit. Von dieser Großzügigkeit in der Natur profitieren auch wir Menschen, ja, wir leben davon und sind darauf angewiesen. Und wir sehen Jahr für Jahr, wie die Landwirte unserer Heimat diese Großzügigkeit nutzen und lenken, um möglichst große Ernten zu erzielen. Deshalb ist es recht, dass wir mit ihnen jedes Jahr ein Dankfest feiern, bei dem wir den ehren, der nach unserem Glauben hinter dieser Spendenfreudigkeit steht. Voll Dankbarkeit treten wir vor Gott.

Indessen habe ich in meinem Leben mehrfach auch die Umkehrung unserer Menschenerfahrung von der Dankbarkeit erlebt, nämlich die Dankbarkeit Gottes. Ich will das an einer meiner persönlichen Erfahrungen als Beispiel darstellen. Als wir unsere Kinderzahl vollständig und alle gut eingeschult hatten, als das Haus gebaut und die ersten Wurzeln am Ort in die Meckenheimer Gemeinde gesenkt waren, da nutzten wir aus Dankbarkeit für unser Glück die Gelegenheit zu einer kleinen Geste des Dankes. Wir bemühten uns um ein Patenkind in einem Kinderdorf, um ihm ein monatliches Sümmchen zukommen zu lassen. Unser Patenkind heißt Aminta, war neun Jahre alt und lebte in einem Kinderdorf in Santiago de Chile. Was uns aus dieser Patenschaft in den letzten vierzig Jahren an Segen, an Freude - und Kummer -, an Erweiterung unseres Welthorizontes, an Sprachen- und

Landeskennntnissen zugewachsen ist, kann man nur schwer beschreiben.

Das fing damit an, dass ich als Sprachlehrer mir in den Kopf setzte, mit dem Kind einen Briefwechsel anzufangen. Also lernte ich seine Sprache - und eröffnete mir damit nicht nur den Zugang zu unserem Patenkind, sondern in der Folge auch zur spanischen Literatur. Und da ich nun schon mal die spanische Sprache verstand, ergab es sich, dass wir uns in einigen privaten oder geführten Reisen durch Spanien den Zugang zur spanischen Kultur, Geschichte und ihrer Bedeutung für Europa erschlossen.



Zu Besuch in Chile, als Aminta 18 wurde.

Krönung dieser Kontaktaufnahme mit Spanien war natürlich die Pilgerwanderung über 2.200 km von der Haustüre nach Santiago de Compostela. Schließlich besuchten wir Aminta, als sie 18 wurde (Abitur!), und lernten dabei Chile und die Welt Südamerikas kennen. Ergreifender als das alles war aber die Teilnahme am Schicksal des Mädchens, Tod beider Eltern am gleichen Tag, Aminta als Mutter von zwei Söhnen, aber alleinerziehend und oft in wirtschaftlicher Bedrängnis. Trotz Schwierigkeiten ist sie eine verantwortungsvolle Mutter und ich galt zumeist sogar als der „abuelito“, das *Großväterchen*, welche Ehre!

Wenn ich überdenke, mit welchen Reichtümern ich beschenkt worden bin nur wegen der Bereitschaft, monatlich ein bisschen Geld für ein Patenkind abzugeben, bin ich immer wieder fassungslos, dann kommt mir der Chauseebaum in den Sinn mit seiner Überfülle von Früchten. Er ist mir ein Sinnbild für die verschwenderische Dankbarkeit Gottes.

Hermann v. Lassaulx

Erntedank in aller Welt

Alte Traditionen leben auch verändert fort

Ernten und Danken - seit die Menschen Ackerbau und Viehzucht betreiben, gehört der Erntedank zu den wichtigsten Festen des Jahreskreises. Rituale und Feste zum Erntedank sind in allen Völkern und in allen Religionen bekannt.

Griechen und Römer brachten in der Antike ihren Fruchtbarkeitsgöttern Opfer dar. Die Kelten begingen im August das *Kornfest* und zur Tagundnachtgleiche das *Weinfest*. Auch die Germanen feierten zum Herbstanfang und zum Beginn der Erntezeit drei Tage lang. Für das achtbeinige Ross Sleipnir, das dem Hauptgott Odin gehörte, wurde auf dem Feld ein Büschel Korn stehengelassen und aus den letzten Korngarben ein Erntedankkranz geflochten.

Über die Jahrtausende sind einige der Rituale bis in unsere Tage erhalten. So werden nach der Weinlese Erntedankfeste begangen, schmücken Dankkränze Kirchen und Festwagen bei Umzügen. In Japan opferte früher der Kaiser beim *Niinamesai* vom frisch geernteten Reis den Göttern. Heute findet stattdessen im November *Kinro Kansha no Hi* statt, der „Tag des Dankes für die Arbeit“.



Reiche Ernte: Die Yams-Wurzel in Westafrika

In manchen Religionen wird sogar zweimal jährlich ein solches Fest begangen, wie im Judentum im Mai/Juni *Schawuot* („*Wochenfest*“, *sieben Wochen nach Pessach*), - woraus sich das christliche Pfingst-

fest entwickelte - und das sieben Tage dauernde „Laubhüttenfest“ im Herbst. Dazu wird eine Hütte (*Sukka*) - geschmückt mit Erntegaben - errichtet, woher das Fest seinen hebräischen Namen *Sukkot* hat.

Im Islam ist der bekannte Fastenmonat *Ramadan* in seiner tieferen Bedeutung ein Erntedankfest, wo sich Muslime stark mit der Schöpfung und der Gnade Gottes auseinandersetzen.

Im Hinduismus kennt man das Fest *Makar Sankranti*, wo Mitte Januar der Wintersonnenwende und des Beginns der Erntezeit gedacht wird. Die Menschen lassen dann

Drachen in den Himmel steigen. Im südlichen Bundesstaat Indiens, Tamil Nadu, heißt das Fest *Pongal* und dauert drei Tage.

Im September findet in Kerala, im Südwesten Indiens, das große, bunte zehntägige Erntefest *Onam* statt. Mit Schlangenbootrennen und traditionellen Tänzen wird der legendäre König Mahabali geehrt, der in diesen Tagen aus der Verbannung zurückgekehrt, sein Volk besucht haben soll.

In China, Vietnam und Taiwan kennt man *Mondfeste*, mit denen die Seelen der Verstorbenen geehrt und für die Ernte gedankt wird. Diese Festivität findet nach dem Mondkalender am „15. Tag nach dem achten Monat“ statt. Dabei kommen alle Familienmitglieder zusammen, betrachten den Mond und essen „Mondkuchen“.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist *Thanksgiving* ein staatlicher Feiertag, jeweils am vierten Donnerstag im November und das im Gegensatz zu Kanada, wo am zweiten Montag im Oktober gefeiert wird. Alle Mitglieder der Familie treffen sich zum Thanksgiving-Essen, dessen Hauptspeise aus einem gefüllten Truthahn besteht.

Am Ende der Regenzeit im August wird in Westafrika, insbesondere in Ghana und Nigeria, das *Yam Festival* begangen, benannt nach dem Wurzelgemüse Yams, dem bekanntesten Grundnahrungsmittel Afrikas. In Tänzen und anderen Zeremonien werden die Jahreszeiten vor Augen geführt und mit den ersten Früchten die Gottheiten der Fruchtbarkeit geehrt. Getrocknet und zu Mehl verarbeitet, wird das Yams-Mehl mit Palmöl und Kochbananen angereichert zu Fufu gestampft, schließlich in einer Art übergroßer Klöße serviert. Es ist in Westafrika der am weitesten verbreitete zentrale Bestandteil der Hauptmahlzeit bzw. neben Maniok Beitrag zu vielerlei Gerichten. Man formt das Fufu mit den Fingern zu kleinen Kugeln und tunkt es in Gemüse-, Fisch- oder Fleischsoßen.



Harte Arbeit: Der Yams-Brei wird zu Fufu gestampft.

Weiterhin im Aufwind: Der Faire Handel

Einer der Väter lebt in Meckenheim

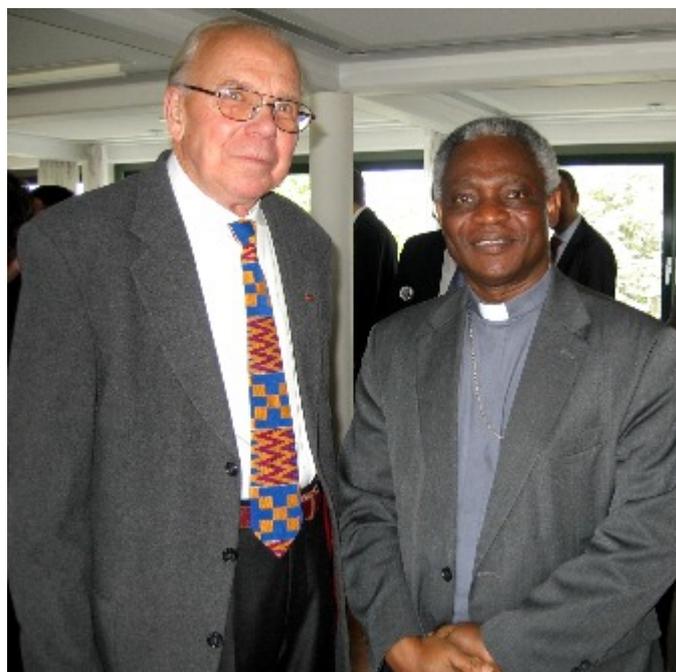
Es begann mit Bastkörben, Nussketten und Bambusflöten. Jugendgruppen und Frauenkreise verkauften handgefertigtes Kunstgewerbe aus Ländern der Dritten Welt, wie man damals sagte. Damals, das war 1971, als die „Aktion Dritte Welt Handel“ gegründet wurde. Harry Neyer, einer der Gründer und erster Vorsitzender, zog 1972 nach Meckenheim, weil er in Bonn im kirchlichen Dienst für Entwicklungspolitik tätig wurde.

Die Aktion war auf Anhieb erfolgreich. Schon 1973 erreichte der bundesweite Umsatz 1 Million Mark. Inzwischen war die Verkaufspalette um Kaffee und Tee erweitert worden. Die Produkte hatten etwas Besonderes: Sie waren ausnahmslos in kleinen Produktionsgemeinschaften entstanden. Beim Verkauf dieser „politischen Waren“ konnte leichter auf die bisherige Ausbeutung der Kleinbauern in den Entwicklungsländern hingewiesen und ihre Bereitschaft zur Selbsthilfe gestärkt werden. Dazu erzielten sie nun höhere Gewinne als im Großhandel und das langfristig. So konnten sie Kindergärten, Schulen und Krankenstationen bauen, die Qualität ihrer Produkte verbessern und konnte insgesamt „integrierte Entwicklung“ gefördert werden.

Die „Aktion Dritte Welt Handel“ hatte zur Sicherung und Finanzierung des Warenimports als Ableger der holländischen Partnerorganisation eine „Dritte Welt Handel Gesellschaft“ initiiert, deren Vorsitz in der Gesellschafterversammlung Harry Neyer übernahm. Längst waren auch die großen Hilfswerke der beiden Kirchen wie MISEREOR und „Brot für die Welt“ ins Boot geholt worden, um deren Erfahrungen und Projektkontakte einzubeziehen. Dies führte dann 1975 zur Gründung der GEPA, der „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt GmbH“, heute das größte Fair-Handelshaus in Deutschland und in diesem Jahr 40 Jahre alt.

Seit vielen Jahren ist der Faire Handel im Aufwind - mit über einer Milliarde Euro Umsatz 2014. Auch im lokalen Lebensmittelhandel sind die fairen Produkte zu haben und am „Fair Trade“-Logo zu erkennen. Sie kosten etwas mehr als die Billigangebote. Aber viele Kunden haben inzwischen verstanden, dass faire Produkte die Lebensqualität der Produzenten verbessern. Zudem haben wir

mit unserem Konsumverhalten und Lebensstil Einfluss auf die sozialen wie auch auf die ökologischen Bedingungen der Hersteller und weltweit, weil zudem auch der Anteil biologischer Produkte zunimmt. Während der „Fairen Woche“ vom 11. - 25. September 2015 wird erneut und besonders für Sinn und Zweck des Fairen Handels geworben.



Harry Neyer mit Peter Kardinal Turkson/Ghana bei dessen jüngstem Besuch in Meckenheim.

In Meckenheim ist Harry Neyer, der am 19. August seinen 85. Geburtstag beging, mehr bekannt durch die Initiierung der Ghana-Partnerschaft der katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer. Als Vorsitzender des damaligen Pfarrgemeinderats hat er sie gemeinsam mit dessen Mitgliedern seit 1980 vorbereitet und 1986 offiziell begründet. In der Partnerschaft werden die Bildungsprojekte der Gemeinde St. Paul in Kumasi/Ghana unterstützt. Zugleich wird gegenseitiges Lernen durch Begegnung und Austausch gefördert. Im Jahr 2016 darf die Partnerschaft ihr dreißigjähriges erfolgreiches Bestehen feiern - dank der Verbundenheit und wachsenden Solidarität vieler Meckenheimer Christinnen und Christen.

Ernst Schmied

Fair gehandelte Produkte werden in St. Johannes der Täufer durch JAKK nach Vorankündigung und in St. Michael im Anschluss an die Familienmessen an jedem dritten Sonntag im Monat angeboten. In St. Petrus besteht die Möglichkeit, jeden Sonntag nach der Heiligen Messe fair gehandelte Produkte zu kaufen.

kfd-Jahresausflug



Am 20. Juni 2015 starteten 39 Frauen der Meckenheimer kfd ins Ruhrgebiet.

Freundlicherweise kümmerte sich Petrus um die Bewässerung der heimischen Gärten, so dass wir trockenen Fußes den Bus in Hattingen verlassen konnten. Zwei Gästeführerinnen zeigten uns die beeindruckende Altstadt mit wunderschönen Fachwerkhäusern, die die über 600 Jahre alte Geschichte der ehemaligen Hansestadt erzählen. Das Bügeleisenhaus (der Grundriss ist der eines Bügeleisens) ist heute ein Heimatmuseum und zeigt, wie auf kleinstem Raum gebaut wurde. Der Mittelpunkt der Altstadt ist die St. Georgskirche mit ihrem schiefen Turm.



Die Mittagspause wurde auch in altem Fachwerkgemäuer abgehalten, nämlich im Wirtshaus „Zur alten Krone“.

Gut gestärkt ging es weiter nach Bochum-Stiepel zur Zisterzienserabtei. Bochum-Stiepel ist ein kleiner Wallfahrtsort mit einem Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter.

Wir konnten ein wenig das Gelände erkunden, die kleine Buchhandlung erobern. Danach erwartete uns Pater Markus, der uns einige Räume des Klosters zeigte und uns eine kleine Einführung in das Klosterleben gab. Leider hatten einige von uns gerade das „Mittagstief“ erwischt, so dass nicht alle seinen Ausführungen aufmerksam folgen konnten. Nichtsdestotrotz war es recht interessant.

Im Klostercafé wurden dann bei Kaffee und Kuchen die Lebensgeister wieder geweckt .

Abschließend durften wir mit einer Pilgergruppe aus Schwerte noch an einer sehr eindrucksvollen Messe unter dem Motto: „Habt Vertrauen - Fürchtet euch nicht“ teilnehmen; der Pfarrer hatte auch uns Meckenheimer Frauen in den Gottesdienst mit eingeschlossen.

Den schönen Kreuzweg - im Wald gelegen - konnten wir nicht mehr begehen; einige Frauen nutzten aber noch die Gelegenheit, den „Glaubensweg Mariens“ in einem kleinen Park anzuschauen.

Voll von neuen Eindrücken und Erlebnissen ging es gegen Abend nach Meckenheim zurück.

Das Fazit: Der Kohlenpott bietet immer wieder lohnenswerte Ausflugsziele!

Renate Weiss

Das **Programm der kfd St. Johannes der Täufer** bietet auch nach den Sommerferien wieder einige lohnenswerte Veranstaltungen:

3. September: Romantischer Spaziergang durch das Langfigtal

17. September: Besuch des Frauenmuseums in Bonn

25. September: Wortgottesdienst für Frauen, anschließend Frühstück

jeden Donnerstag im Oktober: Rosenkranzandachten in der Pfarrkirche

21. Oktober: Ewiges Gebet - 17 Uhr Gebetsstunde der Frauen

22. Oktober: Vortrag: Salze des Lebens! - Schüssler Salze

30. Oktober: Wortgottesdienst für Frauen, anschließend Frühstück

11. November: Einkehrtag im Benediktinerinnenkloster, Köln-Raderberg

27. November: Wortgottesdienst für Frauen, anschließend Frühstück

1. Dezember: Adventsfeier mit anschließendem Besuch der Roratemesse

Weitere Informationen zur kfd St. Johannes der Täufer finden Sie auf dem Schriftenstand (fliegerfarbener Flyer) oder rufen Sie Anne Behme (Telefon 10856) an.

Michaelsfest in Merl



Am 27. September feiern wir unser dies-jähriges Pfarrfest mit Patrozinium. Im Anschluss an die Festmesse um 11 Uhr lädt die Pfarrgemeinde mit einem bunten Programm ein:

Ob für Große oder Kleine, Junge oder Alte - für jeden wird etwas dabei sein. Und auch das leibliche Wohl soll nicht zu kurz kommen.

Wir laden alle - insbesondere auch die neu nach Meckenheim Hinzugezogenen - herzlich zu Spaß und Begegnung in und um das Pfarrzentrum im Zypressenweg 4 ein:

11:00 Uhr Festmesse in der Pfarrkirche

12:00 Uhr Empfang im Pfarrsaal

12:30 Uhr Mittagessen

13:30 Uhr Festprogramm

16:00 Uhr Auftritt der Band "C 7"

Herzlich willkommen!



Willkommen bei Kolping



Herzliche Einladung zu allen Veranstaltungen:

Montag, 7. September, 20 Uhr, Pfarrsaal St. Johannes der Täufer: „Rette sie, wer kann!“ Das Flüchtlingsdrama: Ursachen, Ausmaße, Wirkungen, Aktionen. Referent: Klaus Hagedorn, Koordinator der Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln.

Sonntag, 20. September, 13 Uhr:

Radtour „Rund um Meckenheim“, Abfahrt vom Kirchplatz - Schlusseinkkehr beim Hoffest auf dem Obsthof Krämer

Sonntag, 11. Oktober, 13 Uhr:

Die Herbstwanderung führt zunächst nach Wachendorf bei Müstereifel. Vom dortigen Schloss aus startet der Rundweg von ca. 9 km mit moderaten Steigungen und führt uns unter anderem zur Bruder-Klaus-Kapelle, die für jeden Besucher eine Attraktion besonderer Art darstellt, ein Ort des Dankes und der Besinnung. Schlusseinkkehr ist die Golfanlage Burg Zievel. Anmeldung bitte bei Wanderführer Peter Imhoff – Tel. 70 52 90.

Donnerstag, 15. Oktober, 18 Uhr:

Rosenkranzandacht in St. Johannes der Täufer, gestaltet von der Kolpingsfamilie

Montag, 2. November, 19:30 Uhr, Pfarrsaal St. Johannes der Täufer:

Mit unserer Themenreihe „Meckenheimer Persönlichkeiten“ wollen wir das Andenken von Bürgern aus unserem direkten Umfeld wachhalten, die durch ihr wertorientiertes Leben und Wirken beispielgebend sind. Die zweite Folge startet mit der Würdigung von

Frau Dr. Veronika Carstens – Presbyterin, Ärztin, First Lady. Hierfür konnten wir Pfr. i. R. Jochen Siebel gewinnen, der ein enger Vertrauter und langjähriger freundschaftlicher Begleiter des Ehepaares Carl und Veronika Carstens war. Er wird aus den unzähligen Begebenheiten und Gesprächen viel Interessantes berichten und dabei auch eine Audio-Dokumentation präsentieren.

Sonntag, 22. November, 9 Uhr:

Wallfahrt zum Grab Adolph Kolpings nach Köln, Busfahrt ab Kirchplatz

Samstag, 5. Dezember, 18 Uhr:

Den diesjährigen Kolpinggedenktag begehen wir am 5. Dezember, beginnend mit einer Gemeinschaftsmesse unter Mitwirkung des Kirchenchores. Anschließend treffen wir uns zum besinnlichen Beisammensein im Pfarrsaal. Nach leiblicher Stärkung (warmes Buffet) werden unsere Jubilare geehrt und neue Mitglieder feierlich in die Kolping-Weg- und Wertegemeinschaft aufgenommen, worüber wir uns sehr freuen. Außerdem werden wir erneut eine namhafte Spende für das Entwicklungsprojekt „Lichtbox für Ghana“ übergeben können, denn die Spendenfreude hierfür ist enorm, wofür wir allen ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“ zurufen. Anmeldungen bitte bis 30. Nov. bei Blumen Dreesen.

Informationen zu allen Terminen und zur Kolpingsfamilie Meckenheim:

Karl-Heinz Koop, Telefon 45 55

Martinsmarkt in Wormersdorf



Am Freitag, den 6. November wird der diesjährige Martinsmarkt gegen 18 Uhr eröffnet.

Ein buntes, abwechslungsreiches Programm wartet auf die Besucher am 7. November ab 14 bis 21:30 Uhr und am 8. November nach der Familienmesse ab 11:30 bis gegen 20 Uhr.

Am Freitagabend sind alle zum gemütlichen Zusammenkommen bei Feuer, Musik und Unterhaltung eingeladen, während am Samstagnachmittag Verkaufsstände von handwerklich gefertigten Produkten aus verschiedenen Bereichen auf die Besucher warten.

Am Sonntag beginnt das Fest mit der Familienmesse um 11 Uhr und endet gegen 18.30 mit einem Fackelumzug.

An allen Tagen ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Die Erlöse der Veranstaltung gehen in die Caritas vor Ort.

Herzliche Einladung auch zum Benefizessen am 14. November zugunsten der Orgel. Dort werden auch die alten Orgelpfeifen versteigert werden. Weitere Informationen folgen.

Lebendiger Adventskalender



Auch in diesem Jahr wollen wir wieder zusammen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Meckenheim zum „Lebendigen Adventskalender“ einladen.

Jeden Tag im Advent versammeln wir uns vor einer anderen Tür mit einem kurzen Programm, um innezuhalten und uns adventlichen Gedanken zu öffnen.

Alle Gemeindemitglieder und besonders unsere Neubürger sind herzlich eingeladen, bei Geschichten, Liedern und warmen Getränken ins Gespräch zu kommen. Kontakt:

Eva M. Schmidt, Tannenweg 26, Tel. 1 21 46

Angela Strotkötter-Neuhöfer, Wacholderstraße 10, Tel. 77 43

Neue Gemeindeassistentin Ute Trimpert



Liebe Gemeinde, ab dem 1. September werde ich für ein Jahr als Gemeindeassistentin im Berufspraktischen Jahr im Seelsorgebereich Meckenheim tätig sein. Gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Ute Trimpert, ich bin 47 Jahre alt und verheiratet. Ich habe zwei Kinder im Alter von 21 und 17 Jahren und lebe mit meiner

Familie in Alfter-Oedekoven. In Wiesbaden geboren und aufgewachsen, studierte ich nach dem Abitur Archäologie und Alte Geschichte in Mainz und Bochum. Nach meinem Studium habe ich viele Jahre im Bereich der Museumspädagogik, kulturhistorischer Projektarbeit mit Jugendlichen und Kindern sowie der Denkmalpflege gearbeitet. Über zehn Jahre waren wir gerne in Sachsen-Anhalt zu Hause. Die Anfragen der Menschen in der Diaspora zu christlichen Glauben und Religion haben mich darin bestärkt über die Kath. Akademie Domschule Würzburg Theologie im Fernkurs mit dem Berufsziel der Gemeindefreferentin zu studieren, welches ich in diesem Jahr mit dem Pastoraltheologischen Kurs und einem Gemeindepraktikum in St. Petrus und Johann Baptist in Bonn abgeschlossen habe. Meine Assistenzzeit im ersten Jahr im Seelsorgebereich beinhaltet darüber hinaus eine schulische Ausbildung in Religionspädagogik an der Kath. Grundschule in Meckenheim. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen in der Gemeinde, darauf meine ersten Schritte in der Pastoral bei und mit Ihnen machen zu dürfen und Sie im Miteinander auf Ihrem von Gott geschenkten Weg zu begleiten. Ich bin für Sie unter 0177 - 1 94 30 49 und Gem.Ass.UteTrimpert@t-online.de erreichbar.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre Ute Trimpert, Gemeindeassistentin

Kirchenmusik und Küsterstelle neu besetzt



Zum 1. September beginnt Annette Frankenberg ihren Dienst als Kirchenmusikerin und Küsterin. Frau Frankenberg übernimmt damit die Stellenanteile von Reinhild Jóvári als Kirchenmusikerin in der Pfarreiengemeinschaft. Sie hat an der bischöflichen Kirchenmusikschule in Essen die C-Prüfung abgelegt und in Köln als Kirchenmusikerin gearbeitet. Durch den Abschluss der Küsterausbildung wird sie auch die Nachfolge von Ferenc Jóvári als Küster in St. Michael in Merl antreten. Wir heißen Frau Frankenberg herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start in ihren Arbeitsbereichen und ein gutes Einleben in Meckenheim. Eine ausführlichere Vorstellung erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Neue Pfarrerin in der Arche

Liebe katholische Gemeindeglieder, vielen Dank für die Einladung, mich Ihnen im Pfarrbrief vorzustellen. Über diese ökumenische Gastfreundschaft habe ich mich gefreut. Denn es liegt mir am



Herzen, dass Christen aller Konfessionen gemeinsam deutlich machen, wie aktuell christlicher Glaube heute ist. Nach Gemeindestellen in Bonn und Berlin habe ich in den letzten Jahren als Schulpfarrerin an einem Berufskolleg gearbeitet. Meine Hauptaufgabe an der Schule war, zusammen mit jungen Menschen unterschiedlicher Konfession nach der Bedeutung der biblischen Botschaft in alle Lebensfragen zu suchen. Das liegt mir auch bei meinem Dienst in der Kirchengemeinde Meckenheim am Herzen, den ich im Juli begonnen habe. Ich bin schwerpunktmäßig Pfarrerin in der Arche in Merl und für Merl, Wormersdorf und Lüftelberg zuständig. Mein Mann ist ebenfalls Pfarrer und seit Juli als Schulreferent in Bonn tätig. Unsere beiden Kinder (19 und 20 Jahre) leben schon selbstständig. Sowohl mein Mann als auch ich haben in unserer Jugend schon einmal in Meckenheim gewohnt und hier wichtige Lebens- und Glaubenserfahrungen gemacht. Insofern ist dieser neue Lebensabschnitt ein wenig Anknüpfung und ganz viel Neuanfang. In der Hoffnung auf ein gutes ökumenisches Miteinander grüße ich Sie herzlich

Pfarrerin Cordula Siebert

Erstkommunion 2016



Für die Kinder, die im kommenden Jahr zur Erstkommunion gehen möchten, beginnt im Herbst 2015 die Vorbereitung auf das Fest.

Herzlich laden wir daher die zukünftigen Kommunionkinder mit ihren Eltern zu einem Kennenlern-Vormittag ein:

12. September 10 bis 13 Uhr, Beginn jeweils in den Kirchen:

Für St. Petrus und St. Johannes der Täufer in St. Johannes der Täufer, Hauptstraße
Für St. Jakobus der Ältere und St. Martin in St. Martin, Kantenberg 16

Für St. Michael in St. Michael, Zypressenweg 4, Merl (Jedes Kommunionkind kommt bitte mit min. einem Elternteil/ im Notfall auch Großeltern/ Paten)

Die Erstkommunion Ihrer Kinder wollen wir an folgenden Terminen feiern:

03.04.2016 um 11 Uhr, Sankt Martin, Rheinbach-Wormersdorf

10.04.2016 um 11 Uhr, Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf-Altendorf

17.04.2016 um 09:30 Uhr, Sankt Johannes der Täufer, Meckenheim

24.04.2016 um 09:30 Uhr, Sankt Petrus, Lüftelberg

01.05.2016 um 11 Uhr, Sankt Michael, Merl

Zur **Anmeldung** stehen folgende Termine zur Verfügung:

Montag, 14.09., 17-19 Uhr, Jugendheim St. Johannes, Eingang links neben der Kirche

Dienstag, 15.09., 17-19 Uhr, Pfarrsaal St. Michael (Kontaktbüro), Zypressenweg

Dienstag, 15.09., 15-17 Uhr, Pfarr- und Begegnungszentrum, Am Kantenberg, Wormersdorf

Mittwoch, 16.09., 18-19 Uhr, Pfarrhaus St. Petrus, Lüftelberg, Petrusstr.

Donnerstag, 17.09., 9:30-11 Uhr, Jugendheim St. Johannes, Eingang links neben der Kirche

Freitag, 18.09., 16-18 Uhr, Pfarrsaal St. Michael (Kontaktbüro), Zypressenweg

Freitag, 18.09., 15-17 Uhr, Kontaktbüro St. Jakobus, Rheinbacher Str. 28

Bitte bringen Sie zur Anmeldung die Taufbescheinigung (in der Regel im Stammbuch) sowie 10 Euro für die Kindermappe und weiteres Material mit.

Kontakt/ Fragen:

Franziska Wallot, Pastoralreferentin

Telefon: 0 22 25 - 7 03 58 04

Neues von JAKK



Der Jugendarbeitskreis JAKK lädt zu den **Jugendmessen** ein:

20. September, 18 Uhr, St. Jakobus der Ältere, Ersdorf

25. Oktober, 11 Uhr, St. Martin, Wormersdorf
Unsere Jugendmessen erklären Gott und die Bibel einmal anders. Unsere Teamer schauen sich die Texte vorher einmal genauer an und bereiten sie locker für die Messe auf. Mit dabei: Gute Musik von Chören oder Bands.

Filmnacht am 30. Oktober



Wir zeigen drei unterschiedliche Filme in lockerer Atmosphäre im Jugendheim in Meckenheim. Der Eintritt ist frei. Snacks und Getränke gibt's zum kleinen Preis. Genaue Uhrzeiten zu den Vorstellungen und welche Filme gezeigt werden, wird zeitnah auf facebook und unserer Homepage veröffentlicht.

Jugendnacht am 5. Dezember

Unsere Jugendnacht gibt euch die Möglichkeit im Advent und mitten im Geschenkstress einmal durchzuatmen und euch noch einmal darauf zu besinnen, worum es wirklich in dieser Zeit geht.

Gesprächsreihe CREDO



Herzliche Einladung zu den nächsten beiden Terminen der Gesprächsreihe CREDO:

6. Oktober, Pfarrsaal St. Johannes der Täufer in Meckenheim

Thema: Vergebung der Sünden – Was ist, wenn wir scheitern?

11. November, Pfarrsaal St. Michael in Merl
Thema: Auferstehung der Toten und das ewige Leben – Was dürfen wir hoffen?

Tage des Gebetes

Bittet, dann wird euch gegeben. - So ermutigt Jesus, dass wir uns Gott immer wieder bittend anvertrauen. Dies geschieht in besonderer Weise in unserer Pfarreiengemeinschaft an den Tagen des Gebetes. In diesem Jahr sind es folgende Termine:

21. Oktober in St. Johannes der Täufer, Meckenheim

26. Oktober in St. Jakobus der Ältere, Ersdorf

28. Oktober in St. Martin, Rheinbach-Wormersdorf

31. Oktober in St. Petrus, Lüftelberg

6. November in St. Michael, Merl (Merler Dom)

Die genauen Gebetszeiten werden in den Pfarrnachrichten sowie in einem gesonderten Flyer rechtzeitig bekannt gegeben. Jetzt schon herzliche Einladung zu den Tagen des Gebetes.

Kirchenmusikalische Konzerte

Samstag, 13. September, 17 Uhr,

Reihe Alter Musik in Ippendorf:

Sabine Heiwolt, Violoncello

Lutz Heiwolt, Viola da gamba

Samstag, 26. September, 18 Uhr,

Pfarrkirche St. Martin, Wormersdorf:

Benefizkonzert für die renovierte

Wormersdorfer Orgel

Posaunenchor der Ev. Kirchengemeinde (Leitung: Margret Toyka),

Bernhard Blitsch, Orgel

Merler Abendmusiken 2015

1. November, 17 Uhr,

Pfarrkirche St. Michael, Zypressenweg:

Die „Chöre des Jahres“ aus dem Kölner Diözesanwettbewerb der „Puericantores“: CrescendoChor Leichlingen, Jugendchor Meckenheim

8. November, 17 Uhr,

Pfarrkirche St. Michael, Zypressenweg:

Kirchenchöre Meckenheim und Merl

Kammerbläser der Musikfreunde

„Fidelia“, Wormersdorf

15. November, 17 Uhr,

Merler Kapelle, Godesberger Straße

Kammermusik im Merler Dom: Barockensemble Amarilli (www.amarilli.de)

22. November, 17 Uhr,

Pfarrkirche St. Michael, Zypressenweg:

Sandra Schares, Mezzosopran

Miriam Rozendaal, Querflöte

Bernhard Blitsch, Orgel



Angebote für Krebspatienten und Angehörige

Gesprächskreis für Angehörige krebserkrankter Menschen: montags 28.09., 26.10., 23.11., 21.12..

Entspannung und Malen, Angebote für Krebspatienten und Angehörige: montags 17 bis 18 Uhr.

Entspannung und Gespräch für krebsbetroffene Männer und männliche Angehörige, donnerstags 18:30 bis 20:45 Uhr.

Wochenendangebot für Ehepaare "Vom Störenfried zum Verbündeten" (Familienbildungswerk Meckenheim): 23. bis 24. Oktober.

Wohlfühlen für Körper, Geist und Seele (Familienbildungswerk Meckenheim): 07. November, 10 bis 16 Uhr.
Informationen und Anmeldung: Telefon 0 22 41-1209-308, Email: krebsberatung@caritas-rheinsieg.de

Gesprächscafé für Trauernde



Seit vielen Jahren bietet die Ökumenische Hospizgruppe e.V. Trauernden in Meckenheim und Rheinbach die Gelegenheit, sich mit anderen Menschen in ähnlicher Situation in regelmäßigen Gesprächscafés auszutauschen. Das Angebot wurde in diesem Jahr um Sonntagstermine erweitert. Die Nachmittage werden von geschulten Trauerbegleitern organisiert und be-



Notizen

gleitet, die stets ein offenes Ohr für ihre Gäste haben.

Kommen Sie vorbei, tauschen sich in verständnisvoller Atmosphäre aus oder hören einfach zu. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und das Angebot ist kostenfrei.

Das Sonntags-Café findet am 20. September, 18. Oktober und 15. November von 15 bis 17 Uhr in den Räumen der Ökumenischen Hospizgruppe im Haus Seniorenwohnen des St. Josef, Klosterstr. 50 in 53340 Meckenheim statt. Der Eingang liegt an der Kirchfeldstraße.

Weitere Informationen sowie einen Termin für ein Einzelgespräch erhalten Sie unter 0 22 26 - 90 04 33 oder 0177 - 2 17 83 37. www.hospiz-voreifel.de

„Afrika erleben“ im Herbst 2015



Wieder beteiligt sich die Ghana-Partnerschaft von St. Johannes der Täufer und das auf dem traditionellen Platz vor dem Jugendheim am 05./06. September mit dem „**Afrikanischen Markt**“ am Altstadtfest.

Neben dem beliebten ghanaischen Mittagessen (auch vegetarisch) werden kunstgewerbliche Artikel, Kleidung und Schmuck sowie Produkte des „**Fairen Handels**“ angeboten.

Viele freuen sich auf den erneuten Auftritt des deutsch-kongolesischen Chores „**Pamoja**“ aus Bonn am Sonntag, den 06.09. um 14 Uhr. Der Ertrag des Marktes kommt dem Ausbildungsfonds der GhanaPartnerschaft zugute.

Die „**Deutsch - ghanaische Entwicklungszusammenarbeit**“ steht im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Günther Rusch, in Ghana lebender und in Meckenheim längst ein



geschätzter Referent, am 16.09. um 19:30 Uhr im Kath. Bildungswerk, Kirchplatz 1 (Caritas-Haus), I. Etage, Seminarräum I. Es wird auch ein Blick auf die seit 2007 bestehende Länderpartnerschaft zwischen NRW und Ghana geworfen, so dass das Vortragsthema jeden Bürger interessieren dürfte. Der Eintritt ist frei.

„**Kochen wie in Ghana**“ findet auf eine rege Nachfrage hin am 12. November wieder im Haus Sylvester, Lüftelberg, Petrusstr. 5 um 18 Uhr statt. Es werden mit der Ghanaerin Mary Buabeng-Offei zwei Gerichte gekocht. Die Teilnehmenden erhalten dazu die Rezepte sowie zur „**Fairen Woche**“ 2015 das Rezeptheft zum Nachkochen.

Der Kostenbeitrag beträgt € 15. Anmeldung bitte beim Kath. Bildungswerk, Tel. 02 28 - 4 29 79-105, Veranstaltungsnummer: 8405018.

Weltmissionssonntag 2015

Am 25. Oktober 2015 feiert MISSIO den Sonntag der Weltmission, die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. In diesem Jahr steht Tanzania als Beispielland im Mittelpunkt.



Bankverbindung:
LIGA Bank München
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04

Neue Mitarbeiter in der Flüchtlingsarbeit



Mathias Bergmann ist neuer Koordinator für die Flüchtlingsarbeit im Rhein-Sieg Kreis und übt seine Stelle heute beim Fachdienst für Integration und Migration aus. Er hat interkulturelle Erfahrungen während eines Studienprojektes in Mexiko sammeln können und diese zum Gegenstand seiner Diplomarbeit gemacht. In Meckenheim arbeitet er jetzt bei der Stabsstelle Gemeindec Caritas. Sein Ziel ist das Zusammenbringen unterschiedlicher Akteure, die sich für Flüchtlinge einsetzen wollen und das Ermitteln konkreten Bedarfs an ehrenamtlicher Unterstützung in den örtlichen Gemeinden.

Erreichbarkeit: 0 22 25 - 99 24 - 27

Mail: mathias.bergmann@caritas-rheinsieg.de



Lena Clever ist neue Mitarbeiterin des Caritas - Fachdienstes für Integration und Migration.

Bisher hatte sie ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe gearbeitet. Sie studierte "Social Science" (BA) und "Gesellschaften-Globalisierung (MA)". Für ihre Masterarbeit hatte sie in Bosnien-Herzegowina Interviews mit Minderheitenrückkehrern geführt. Hier ist sie für die Beratung und Betreuung von Flüchtlingen eingesetzt. Offene Sprechzeiten:

Montag und Donnerstag 12:30-15:30 Uhr

Tel 0 22 25 - 99 24 - 28

Mail: lena.clever@caritas-rheinsieg.de)

Helfen Sie ankommen

Werden Sie Pate für Flüchtlinge in Meckenheim und Wormersdorf

Viele Flüchtlinge haben einen beschwerlichen Weg hinter sich, wenn sie bei uns ankommen. Nicht selten haben sie ihr Leben riskiert und Angehörige in der Heimat zurücklassen müssen. Bei uns angekommen, sind sie vor den Gefahren ihrer Heimat zunächst sicher, doch stehen sie bald vor der Herausforderung, sich an ihrem neuen Wohnort einzufinden. Gerade in unserer ländlichen Region sind dann viele alltägliche Fragen nicht immer einfach zu beantworten.

Sie können die Willkommenskultur in Meckenheim und Wormersdorf aktiv mitgestalten. Die Übernahme einer Patenschaft für Familien oder Einzelpersonen oder die Mitarbeit in der „Ökumenischen Initiative Flüchtlingshilfe“, z.B. beim Besuchsdienst am Siebengebirgsring in Meckenheim bieten hierfür eine dankbare Möglichkeit. Natürlich ist auch jede andere Form der ehrenamtlichen Unterstützung möglich und notwendig.

Sprechen Sie uns an und gemeinsam finden wir eine Möglichkeit, wie Sie sich einbringen können. Begleiten Sie unsere neuen Nachbarn bei ihren ersten Schritten in der fremden Kultur und helfen Sie ihnen, bei uns anzukommen.

Mathias Bergmann, Koordinator Flüchtlingsarbeit, Caritasverband

Rhein-Sieg e.V., Telefon 99 24 27,
mathias.bergmann@caritas-rheinsieg.de

Diakon Michael Lux, Telefon 7 09 92 22,
michael.lux@kirche-meckenheim.de

Ökumenische Initiative Flüchtlingshilfe
Herrn Dr. Barth Telefon 70 53 59
pfarrgemeinderat@kirche-meckenheim.de

Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Der Ausschuss "Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung" des Pfarrgemeinderates bietet folgende Veranstaltungen an:

13. September: "Rudelradeln" in St. Michael

Wie schon im Vorjahr lädt die Gemeinde St. Michael nach der Sonntagsmesse um 11 Uhr zu einem Fahrradausflug ein. Die Vorbereitungsgruppe hofft auf die Teilnahme von Pfarrer Malecherek und Pfarrer Steffl und lädt besonders auch die Flüchtlinge ein.

Am **20. September** ist Weltkindertag. Speziell zu diesem Thema wird die Familienmesse in St. Michael gestaltet.

24. Oktober: Besuch Burg Vogelsang

Die Burg Vogelsang ist eine ehemalige "NS-Ordensburg", die für Besucher offen steht. Am 24. Oktober planen wir einen Ausflug, um die Burg zu besichtigen. Anmeldungen und Informationen unter
pfarrgemeinderat@kirche-meckenheim.de

Haben Sie Interesse an dem neu gegründeten Ausschuss? Sprechen Sie uns an!

Kontakt: Martin Barth, Tel. 0 22 25 - 70 53 59

Buchtipps zum Thema „Erntedank“

Lemken, Norbert: Miteinander leben - miteinander danken: Bausteine zur Gestaltung von Gottesdiensten zum Erntedank

Schneider, Sonja: Erntedank feiern mit Kindern. Mit mehr als 100 Liedern, Gedichten, Spiel- u. Bastelideen und interessanten Rezeptvorschlägen

Binder, Dagmar: Wenn die Blätter tanzen: von Erntedank bis zum Laternenfest.

Diese Sammlung enthält zu etwa gleichen Teilen Lieder (mit Noten und Gitarrengriffen), Gedichte, Märchen und Legenden, Sachinformationen und Spiel- und Bastelvorschläge für die Herbstzeit.

Neben Kindergartenwerkbüchern zum Herbst ist dies eine atmosphärisch dichte Sammlung, die sich zum Vorlesen für Vorschulkinder oder für die Hand von schon etwas leseerfahrenen Grundschulern eignet.

Bestle-Körfer, Regina: Erntefest und Kartoffelfeuer: mit Kindern den Herbst erleben.

Kaenders, Gudrun: Dekoideen zum Erntedank

Getreidekranz mit roten Äpfeln, eine Moostasche, mit Bambusmatten umwickelte und mit Blumen oder Früchten gefüllte Säulen für den Eingangsbereich, herbstliche Tischdeko oder ein Präsentkorb - viele Ideen mit guten Material- und Arbeitsangeboten.

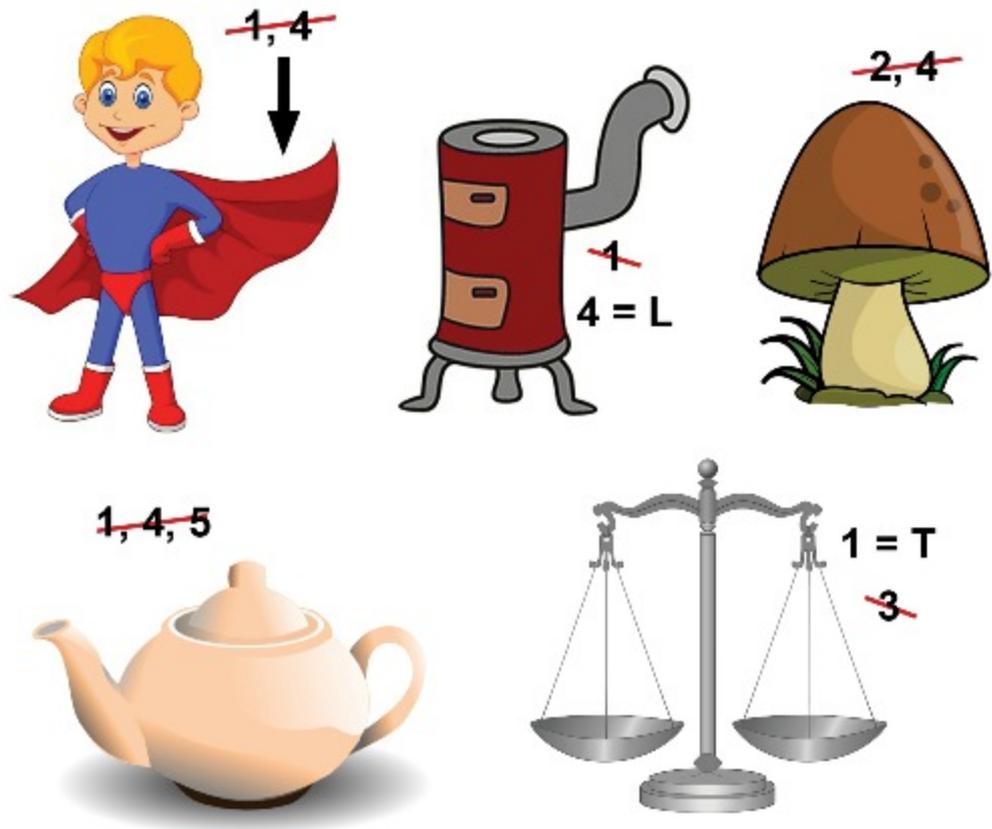


Bohlmann, Sabine: Die Familien Schatzkiste: Bräuche, Rituale, Spiele & Rezepte rund ums Jahr.

Fantasievolle Spiele und Bastelideen stehen im Wechsel mit leckeren Rezepten, alten und neuen Bräuchen und Ritualen.

Es gibt Bücher über Jahreszeiten, über Kirchenfeste und Bräuche, Rezepte zu den Jahreszeiten und Basteln nach Jahreszeiten - aber kaum ein Buch, das dieses alles bündelt und so verfasst ist, dass wirklich die ganze Familie davon profitieren kann.

Bilderrätsel



Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Die Lösung des Bilderrätsels finden Sie auf Seite 23

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**



Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche
So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche mit Kinderkirche, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Mo. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Di. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche
Mi. 08:00 Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe St. Martinus, Ippendorf (bis 30.05., danach Pfarrkirche)

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und 09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
Do. 08:30 Uhr Rosenkranz, 09:00 Uhr Frauenmesse



Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Ingo Fuchs, Dr. Karl-Heinz Groß, Katja Schick, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Franziska Wallot (v.i.S.d.P.), Karl-Heinz Woitzik
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de

Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 6.300
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember

Fotos: Titelbild: Katja Schick, S. 2, 9: Georg Kluth, S. 4: pixabay.com S. 6: BArch, B 145 Bild-F004724-0007 / Steiner, Egon, S. 7: Katja Schick, S. 10: Karl-Heinz Groß, S. 12: privat, Ernst Schmied, S. 13, 15, 19: Ernst Schmied, S. 16: privat, S 17.: Katja Schick, S. 18, 23, 24: Thomas Schmittgen

Redaktionsschluss der Advent-Ausgabe: 25.10.2015
Das **Schwerpunktthema** der Herbstausgabe lautet „Kirche heute für morgen“

Bilderrätsel v. S. 21: Das Lösungswort lautet: Apfelplantage



Sankt Jakobus der Ältere
Erzdorf, Rheinbacher Str. 30



Sankt Martin, Wormersdorf
Wormersdorfer Straße



Sankt Johannes der Täufer
Meckenheim, Hauptstraße



Sankt Michael, Merl
Zypressenweg 4



Sankt Petrus, Lüftelberg
Petrusstraße

Ansprechpartner

Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek

0 22 25 - 7 03 05 55

reinhold.malcherek@kirche-meckenheim.de

Pfarrer Franz-Josef Steffl

0 22 25 - 1 46 88

franz-josef.steffl@kirche-meckenheim.de

Diakon Michael Lux

0 22 25 - 9 55 45 75

michael.lux@kirche-meckenheim.de

Caritas-Sprechstunde: Di & Fr 10:00 - 11:00

Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen

0 22 25 - 8 88 01 98

ursula.bruchhausen@kirche-meckenheim.de

Pastoralreferentin Franziska Wallot

0 22 25 - 7 03 58 04

franziska.wallot@kirche-meckenheim.de

Gemeindeassistentin Ute Trimpert

0177 - 1 94 30 49

Gem.Ass.UteTrimpert@t-online.de

Dr. Martin Barth

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

0 22 25 - 70 53 59

pfarrgemeinderat@kirche-meckenheim.de

Katholische Öffentliche Bücherei

Leiter: Herbert Kalkes

0 22 25 - 61 41

www.buecherei-meckenheim.de

buecherei-meckenheim@t-online.de

Pastoralbüro

Hauptstraße 86

0 22 25 - 50 67

pfarramt@kirche-meckenheim.de

Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 - 17:00 Uhr

Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Homepage

www.kirche-meckenheim.de

Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200